



„Berliner Tageblatt“ und „Handels-Zeitung“ erscheint wöchentlich zweimal, Sonntag und Montag...

Rezeptionspreis: Jede 1 Mark (General-Anzeiger) 40 Pf. Wohnungs-Anzeiger 50 Pf. Inseraten- und Annoncen-Annahme in Berlin...

Berliner Tageblatt

Nr. 255 45. Jahrgang

und Handels-Zeitung

Freitag 19. Mai 1916

Weitere Erfolge auf den Tiroler Grenzhöhen.

Wien, 18. Mai. (W. T. Z.)

Amlich wird verlautbart:

Russischer und südböhmischer Kriegsschauplatz. Nichts von Bedeutung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der italienisch-österreichischen und Sarnter Front war die Artillerieaktivität zumeist durch Bodennebel behindert.

In Süditalien nahmen unsere Truppen im Angriff zwischen Valsugana und Lago di Isarco (Vittorio Veneto) den Grenzrücken des Muggio in Besitz.

Französische Blotoper vor Höhe 304.

Telegramm unseres nach dem westlichen Kriegsschauplatz entsandten Kriegsberichterstatters Georg Querl.

Das Grobes Hauptquartier, 18. Mai.

Die ruhige Sprache des deutschen Generalsberichterstatters hat gestern nur ganz kurz einen abermaligen französischen Angriff gegen Höhe 304 erwähnt. Eine heftige Artillerievorgeschichte war dieser Aktion vorausgegangen.

fäblich von Passcherl auf der Jagna Torka mehrere feindliche Gegenangriffe ab. Der gestrige Tag brachte über 900 weitere Gefangene, darunter 12 Offiziere, und eine Beute von 18 Geschützen und 18 Maschinengewehren ein.

Die Berichte des italienischen Generalstabes vom 16. und 17. d. M. behaupten, unsere Verluste in diesen Kämpfen seien „schrecklich“ und „ungeheuer“ gewesen. Diese Aussagen, die den Eindruck des Niederganges abzuwachen sollen, sind freier Kunde. Die Verluste des Gegners kann man nur abschätzen, wenn man das Schlachtfeld behauptet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschallleutnant.

Die beherrschenden Höhen erkämpften und das einflugs Zusammenarbeiten unserer Artillerie mit der Infanterie den Preis für den Erfolg nicht zu hoch werden ließ. Sehr schwere Verluste aber zwangen sich auf der Gegenseite. Ein rücksichtsloser Wille bewog den Angreifer zu Opfern, von denen man im Inneren Frankreichs keine Ahnung hat.

Die neue amerikanische Note an England.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

h. Stockholm, 18. Mai.

Die „Morning Post“ meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat eine scharfe Haltung in ihren Protesten gegen Englands Behandlung der neutralen Volksgüter angenommen. Die englischen Maßnahmen seien in Amerika Geringachtung und Verachtung hervor, die durch die englische Note in dieser Frage nicht gemindert wurde.

New-York, 18. Mai. (Sonderdruck des Verlegers vom W. T. Z.)

„Associated Press“ berichtet aus Washington: Die amerikanische Regierung hat eine scharfe Haltung in ihren Protesten gegen Englands Behandlung der neutralen Volksgüter angenommen. Die englischen Maßnahmen seien in Amerika Geringachtung und Verachtung hervor, die durch die englische Note in dieser Frage nicht gemindert wurde.

Der entscheidende Punkt in der Ernährungsfrage.

Don [Nachdruck verboten.]

F. Hoff,

Mitglied des Reichstages und des Hauses der Abgeordneten.

Die nachfolgenden Darlegungen stützen sich auf ein sachmännliches Urteil und sind deshalb für die Grundlagen unserer Ernährungspolitik von Bedeutung. Aber sie können nur dahin wirken, daß künftig noch vermehrten Kräfte gewidmet werden.

Es ist viel und mit Recht über mangelhafte und fehlerhafte Maßnahmen in unserer Lebensmittelversorgung gesagt worden. Man sucht diesbezüglich in erster Linie in der mangelhaften Zufuhr und der ungleichmäßigen Verteilung der vorhandenen Lebensmittel auf die verschiedenen Bevölkerungsschichten in Stadt und Land.

Die Entscheidung liegt letzten Endes in der richtigen Führung und Leitung der Produktion, der Erzeugung von Lebensmitteln. Dabei ist selbstverständlich Voraussetzung, daß zunächst alles getan werden muß, um die landwirtschaftliche Produktion aufrechtzuerhalten und nach Möglichkeit zu steigern. Es gilt, alles anzubahnen, um dem deutschen Boden möglichst viele und möglichst gute Erzeugnisse abzurufen.

Der Ausbruch des Krieges haben wir etwa acht Millionen Tonnen Futtermittel und reichlich eine Million Tonnen Viehfuttermittel aus dem Ausland eingeführt. Diese Einfuhr ist in Folge der Grenzsperrung zunächst fast vollständig weggefallen. Und so erfreulich die in der letzten Zeit aus Rumänien eingeführten Getreidemengen sind, jiffermäßig reichen sie nicht entfernt an jene neun Millionen Tonnen heran.

Es war daher von vornherein klar, daß es unmöglich ist, die Menschen in Deutschland zu ernähren und dabei die zum gewöhnlichen Viehhalt erforderlichen Futtermittel zu gewährleisten. Die Ernährung sichergestellt werden, so war das erste, unerlässliche Erfordernis, daß die Viehhaltungsbedingungen der vorhandenen Futtermengen angepaßt, das heißt entsprechend der Menge der fehlenden Futtermittel herabgesetzt wurden. Hier auf diesem Gebiete haben sich die entscheidendsten und schwersten Fehler gemacht worden; hier hat jede Planmäßigkeit und Einheitsartigkeit gefehlt; hier haben auch die einschläglichen Behörden in dem an sich begrifflichen Vortreiben, die Viehhaltung möglichst auf der Höhe zu erhalten, wenn nicht in der Form, so doch in der Sache die Maßnahmen der Reichsregierung durchkreuzt. Die schlechte Ernährtheit des Jahres 1915 hat die unheilvolle Wirkung dann noch mehr gesteigert.